

■ MÜHLEN HERIBERT, *Neu mit Gott. Einübung in christliches Leben und Zeugnis.* (448). Herder, Freiburg i. Br. 1990. Ppb. DM 26,-.

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15) Gegenwärtig stellt sich die Aufgabe der Neuübersetzung und Buchstabierung des Evangeliums in unsere Kultur und Gesellschaft hinein. Gerade geistliche Gemeinschaften und Erneuerungsbewegungen machen sich die Neuevangelisierung zu einer wichtigen Aufgabe. Aus dem Sitz im Leben der charismatischen Gemeindeerneuerung ist dieses Buch von Heribert Mühlen, dem bedeutenden Exponenten dieser Bewegung in der katholischen Kirche, geschrieben. Es ist aus der Praxis der Glaubensseminare entstanden und für solche verfaßt.

Der erste Teil ist ein Arbeitsbuch für ein Glaubensseminar in neun Wochen. Die Sprache atmet biblischen Geist. Zudem sind die Anregungen recht konkret und praktisch. Übersichtliche und griffige Zusammenfassungen erleichtern die Arbeit.

Im zweiten Teil tritt stärker der Theologe hervor. Mühlen versteht es, lehramtliche Texte in ihrer ökumenischen Relevanz auszulegen. Glaube und Evangelium werden nicht privatistisch und personalistisch verengt. Zentral ist die Kategorie des Zeugnisses in seiner umfassenden Dimension. Mühlen weiß auch um manche Fehlformen in der charismatischen Gemeindeerneuerung. Es geht ihm um die theologische und kirchliche Integration dieser Bewegung. Der Akzent liegt nicht auf der Kirchenkritik, gleichwohl die Durchführung kritisches Potential gegenüber integralistischen Wunschträumen und Konzepten von Neuevangelisierung in sich birgt. Weniger stark entfaltet sind anthropologische Hinweise und Spurenlesen des Glaubens in der Gegenwart.

Das Buch ist Leitern von Glaubensseminaren und Gebetsgruppen wie auch deren Teilnehmern zu empfehlen.

Linz

Manfred Scheuer

■ SCOLOZZI P. ANGELO DEVANANDA (Hg.), *Mutter Teresa – Beschaulich inmitten der Welt.* Johannes-Verlag Einsiedeln 1990. (164). Ppb. DM 18,-.

„Von Zeit zu Zeit – so sagt ein heiliges Buch Indiens, die Bagavadgita –, wenn das Laster überhandzunehmen und die Tugend zu schwinden droht, offenbart sich Gott in einer bestimmten Person, zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort, um uns die unveränderliche Botschaft seiner Liebe wirksamer aufzuweisen und mitzuteilen.“ (145). Mutter Teresa vermittelt in unserer Zeit diese frohe Botschaft, indem sie uns jene Dimension des Lebens eröffnet, die uns oft fehlt: „den im Elend der Armen verummten Jesus erkennen zu können.“

P. Angelo Devananda Scolozzi, Angehöriger der von Mutter Teresa ins Leben gerufenen Ordensgemeinschaft „Brüder vom Wort“, gibt mit diesem Buch

einen Einblick in das geistliche Programm Mutter Teresas. In diesem werden die wesentlichen Grundzüge ihrer radikalen Liebe zu Jesus spürbar, die sie ihren karitativen und kontemplativen Ordensgemeinschaften vorlebt. Es geht letztlich darum, sich ohne jede Vorbedingung der Armen anzunehmen und sich für sie zu opfern. Dieses Lebens- und Ordensprogramm von Mutter Teresa ist in vielen den Ordensregeln der großen christlichen Ordensstifte ähnlich. Die Fruchtbarkeit des inzwischen weltweit sich ausdehnenden Werkes von Mutter Teresa hat ihre tiefste Ursache in dieser Radikalität der Christusliebe und Christusnachfolge. Für nicht wenige Christen unserer Welt und unserer Tage mit ihrer vordringlichen Zuwendung zur Welt, vermag dieses Buch mit den Gedanken Mutter Teresas zumindest nachdenklich, wenn nicht aufrüttelnd zu wirken.

Linz

Josef Hörmandinger

■ CARRETTO CARLO, *Weil deine Liebe mich treibt. Geistliche Briefe.* herder, Freiburg 1990. (216). Geb. DM 29,80.

Carlo Carretto, einer der fruchtbarsten geistlichen Schriftsteller unserer Tage, entstammte einer piemontesischen Bauernfamilie mit sechs Kindern, von denen vier den geistlichen Stand gewählt hatten. Carlo wurde 1910 geboren und ergriff den Lehrberuf. Bereits in seiner Tätigkeit als Volksschullehrer entfaltete er ein segensreiches Wirken innerhalb der Turiner Jugend im Geiste der damals noch in ihren Anfängen stehenden „Actio Catholica“. Als Schulleiter in Bon/Sardinien geriet er gerade wegen seines aktiven kirchlichen Engagements in Konflikt mit den faschistisch-sozialistischen Behörden und wurde vorübergehend seiner Leitertätigkeit entthronen. 1945 berief ihn Papst Pius XII. nach Rom zum Aufbau des katholischen Lehrerverbandes Italiens. Damals war Carretto der Initiator des großen Jugendtreffens der „barette verde“ in Rom im Jahre 1948. Nicht einverstanden mit der politischen Haltung der Katholischen Aktion Italiens, legte er den Vorsitz in dieser Bewegung zurück und schloß sich La Pira, Lazzati und Gonella an, um neue Wege in der Christlichen Laienbewegung zu suchen. Im Jahre 1954 reifte in ihm der Plan, der Ordensgemeinschaft der Kleinen Brüder Jesu des Charles de Poucauld beizutreten. Aus den Ordensjahren 1954 bis 1983 stammt der Briefverkehr mit seiner Familie, vor allem mit seiner geistlichen Schwester Dolcidea, welche der Ordensgemeinschaft der Maria Hilf-Schwestern Don Boscos angehörte.

Diese Briefe, welche Gian Carlo Sibilia, ein Ordensbruder Carlos, aus den vielen Schriften, die Carlo selber zur Vernichtung bestimmt hatte, ausgewählt und im vorliegenden Band herausgegeben hatte, sind ein reifes Zeugnis des Ringens von Carlo Carretto um eine immer tiefere Christusbeziehung. Sie geben aber neben seiner menschlichen Sorge um seine Familie auch wieder, wie er um eine Erneuerung der Kirche im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils bemüht war, wobei er eine entschiedenere Hingabe an Jesus und